

Erfahrungsbericht: Erasmussemester in Madrid an der Universidad Pontificia Comillas (ICAI) im WS17/18

Ursprünglich wollte ich mein Auslandssemester in einem englischsprachigen Land machen, um meine Englischkenntnisse zu verbessern. Als Zielort habe ich mir Edinburgh ausgesucht und mich bei der Fakultät für Maschinenbau dafür beworben. Da ich selbst nicht Studentin dieser Fakultät bin, ergab das für mich einige Schwierigkeiten. Da ich die Strukturen der Fakultät nicht so gut kenne hatte ich zunächst Probleme auf Anhieb den richtigen Ansprechpartner zu finden. Als ich mich schließlich an der richtigen Stelle gemeldet und beworben hatte, bekam ich die Rückmeldung, dass ich den Platz in Schottland, wie auch meinen Zweitwahlplatz nicht bekommen kann. Stattdessen wurden mir ein paar andere Städte angeboten. Ich entschied mich schließlich für Madrid, Spanien. Danach gab es einige Formalien zu erledigen. Sowohl von der LUH als auch von der Gastuniversität wurde man hier jedoch gut angeleitet. Mein BAföG-Antrag musste ich anders als gewohnt nicht in Hannover sondern in Heidelberg beantragen. Dies hat mehr Zeit als gewöhnlich in Anspruch genommen, war schließlich jedoch auch erfolgreich.

Da die Gastuniversität verhältnismäßig klein ist, hat sie keine eigenen Wohnheime. Bei der Wohnungssuche gab es dennoch Hilfestellung. Ich habe mich allerdings dazu entschieden selbstständig nach einer WG zu suchen. Für meine erste Woche in Madrid habe ich mir daher ein Hostel nahe der Universität gebucht. Leider fiel diese Woche in der ich nach einer Unterkunft gesucht habe mit der Einführungswoche der Uni zusammen. Im Nachhinein wäre ich gerne früher angereist. Dann hätte ich nicht wären der Einführungsveranstaltungen die Wohnungssuche im Kopf gehabt und hätte nach den Veranstaltungen nicht zu Wohnungsbesichtigungen, sondern mit den anderen Erasmus-Studenten weg gehen können. Schließlich habe ich ein Zimmer etwas außerhalb des Zentrums in einer 7er-WG gefunden. Neben zwei SpanierInnen lebte ich mit einem Mexikaner, zwei Portugiesen und einem Mädchen aus Slowenien zusammen.

Das Studieren an der Gastuniversität war ganz anders als in Deutschland. Viel verschulter. Jeder Kurs bestand aus ca. 30 Leuten. Es herrschte (pünktliche) Anwesenheitspflicht, Hausaufgaben wurden kontrolliert und es gab eine Schulglocke die die Pausen ein- und auslätet. Außerdem gab es dann und wann unangekündigte Test und Zwischenprüfungen. Somit wurde man immer am Stoff gehalten. Meine Kurse (außer der Spanischkurs) waren in Englisch. Das Englisch der meisten Dozenten war gut. An für sich war der Stoff weniger (der Bachelor dort dauert vier Jahre statt drei) und leichter, sodass ich übers Semester keine Probleme hatte. Die Abschlussprüfungen im Dezember waren dann doch schwieriger als erwartet.

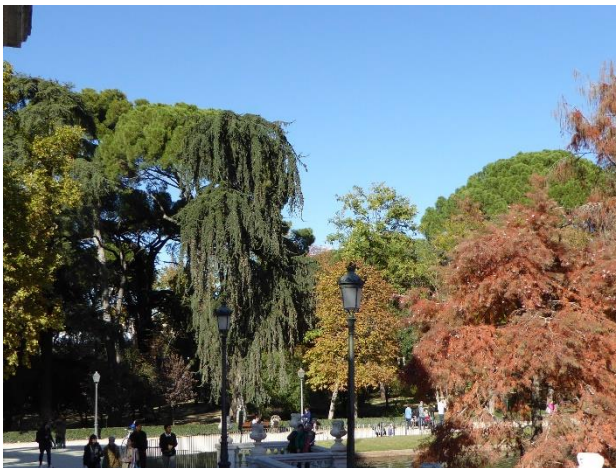
Der Spanischkurs konnte mich leider nicht so gut motivieren, wie ich gehofft hatte. Ich konnte mein Schulspanisch jedoch wieder etwas auffrischen, sodass ich irgendwann wenigstens das meiste verstanden habe. Zwei meiner Freundinnen hatten viele südamerikanische Freunde und haben daher sehr schnell Spanisch gelernt. Die meisten meiner Freunde konnten jedoch auch kein Spanisch, sodass ich fast immer Englisch geredet habe.

In meiner Freizeit habe ich viel mit meiner slowenischen Mitbewohnerin gemacht. Wir waren oft auch mit anderen Freunden zusammen joggen, haben Madrid erkundet und in Parks gechillt.



Sicht auf die Innenstadt vom Palacio de Cibeles.

Madrid ist eine große und sehr schöne Stadt. Es gibt nicht „das Wahrzeichen von Madrid“. Ich glaube, dass viele daher wenig mit der Stadt an sich verbinden. Leider liegt sie nicht am Meer, aber es ist eine tolle Stadt zum Wohnen und Erkunden. Madrid selber bietet viel an Kunst und Kultur. Außerdem gibt es viele Freizeitmöglichkeiten und es ist immer was los. Das Wetter im Wintersemester war richtig toll. Bis Mitte November war es noch richtig warm und die Sonne hat fast immer geschienen. Es gab einen richtig schönen Herbst mit vielen bunten Bäumen in den vielen Parks. Diese sind auch ein guter Rückzugsort, wenn man mal genug von der Stadt hat und eignen sich sehr gut, um Freunde zu treffen oder Sport zu machen. In der Weihnachtszeit wurde sich mit der Weihnachtsbeleuchtung sehr viel Mühe gegeben. Da Madrid mitten in Spanien liegt und die Hauptstadt ist, kann man von hier aus super Reisen unternehmen, da es einen großen Flughafen und Züge/Busse in alle Richtungen gibt.



Herbst im Parque del Buen Retiro.



Die Puerta del Sol in der Weihnachtszeit.



Links: Der Palacio Real, Rechts: Die Kathedrale "Santa María la Real de La Alameda"

An den Wochenenden hatte man viele Angebote andere Städte zu besichtigen. So hatte ich die Möglichkeit Salamanca, Ávila und Toledo zu sehen. Große Reisen wie nach Südspanien und Portugal habe ich Januar/Februar nach den Prüfungen im Dezember gemacht, bevor das Semester in Deutschland wieder anfang. Außerdem hatte ich hin und wieder Besucher aus Deutschland, denen ich Madrid gezeigt habe. Und natürlich gab es auch eine Menge Partys zu feiern. In Madrid kann man im Prinzip jeden Tag feiern gehen. Was für mich zu Beginn super ungewohnt war, waren die Zeiten. In Deutschland trifft man sich ja meistens so gegen 20-21 Uhr und geht gegen 23-24 Uhr feiern. Wenn nicht sogar noch früher. In Spanien trifft man sich so gegen 23-24 Uhr zum Vorglühen und geht dann so um 2 Uhr nachts auf die Party. Oder halt um drei, wenn man die letzte Bahn verpasst hat und zur Party laufen muss. Wobei auf das "Weg-Bier" verzichtet werden musste, da Alkohol-Konsum auf den Straßen in Madrid verboten (und ziemlich teuer) ist. Musikmäßig läuft in den meistens Clubs neben den internationalen Hits, Reggaeton. Das ist quasi die spanische Mainstream-Musik. Ansonsten gibt es jedoch auch alle anderen möglichen Musikrichtungen. Mit meiner Mitbewohnerin war ich auch auf einigen Techno-Partys, von denen es auch sehr viele gab.

Als Studentin konnte ich für 20 Euro im Monat ein umfassendes Verkehrsticket für Busse/Metro/manche Züge in und um Madrid kaufen.

Besondere Probleme hatte ich nicht. Natürlich gab es mal Meinungsverschiedenheiten z.B. in der WG oder andere alltägliche Probleme, aber nichts Ungewöhnliches. Heimweh hatte ich kaum. Meistens habe ich einfach so viel erlebt oder mit meinen neuen Freunden gemacht, dass ich gar nicht dazu kam. Manchmal war es schwer sich in einer fremden Sprache präzise auszudrücken, aber dadurch lernt man eben viel.

Es hat mir sehr viel Spaß gemacht Menschen aus anderen Ländern, mit anderer Kultur und Sprache kennenzulernen. Es gab immer viel zu erzählen und ich habe einiges lernen können. Auch über meinen eigenen Alltag in Deutschland. Manche Dinge die ich für selbstverständlich gehalten habe sind anderswo ganz verschieden oder unbekannt. Auf der anderen Seite habe ich viele Gemeinsamkeiten entdecken können, die ich sonst nicht vermutet hätte. Mein ursprüngliches Ziel meine Sprachkenntnisse zu verbessern ist im Laufe der Zeit in den Hintergrund gerückt, hat sich aber von selbst durch den Kontakt mit anderen Internationalen erfüllt.

Im Nachhinein bin ich sehr froh in Madrid gelandet zu sein. Das Wetter war super, die Leute der Universität waren sehr freundlich und hilfsbereit. Ich habe in dieser großen Stadt viel zu erkunden gehabt und mich sehr wohl und vor allem sicher gefühlt.

Die Erfahrung des Auslandsemesters war auf jeden Fall die ganze Organisation drum herum wert. Ich möchte so etwas auf jeden Fall wieder machen und kann es allen anderen, die was erleben, eine Sprache verbessern, neue (internationale) Leute kennenlernen und/oder mehr über sich selbst und andere lernen wollen nur empfehlen.

18.04.18